

vorliegenden sei, darüber dürfte erst eine grössere Reihe von Stücken, die genaue Beobachtung der Beständigkeit ihrer Färbung und ihres Vorkommens Aufschluss geben können.

In diese Gruppe gehört noch die von Allard angeführte Art:

**Balanomorpha lutea:** Oblongo-ovata, convexa, luteo-testacea; capite, abdomine femoribusque posticis ferrugineis; thorace postice utrinque lineola impresso; elytris regulariter striato-punctatis. — Long. vix 2 mill, — Lat.  $1\frac{1}{3}$  mill.

Ganz von dem Baue der *H. Chrysanthemi*, aber ganz gelb, mit Ausnahme des rostrothen Kopfes, der Hinterschenkel und Unterseite. Die Punktirung des Kopfes und Halsschildes ist viel tiefer und runzlicher als bei allen anderen Arten der Gruppe; die Gestalt etwas kleiner. In Frankreich bei Orleans gesammelt, auch in Algerien.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber *Diachus* Er. und *Rhegmatocerus* Motsch.

Von Dr. G. Kraatz.

Im Jahrgange 1861 dieser Monatschrift bringt Herr v. Motschulsky auf pag. 198—200 einen Artikel, welcher damit anfängt: „Im Jahrgange 1860 dieser Monatschrift gibt Herr Kraatz einen Aufsatz über die Gattung *Diachus*, zu der er meine Gattung *Rhegmatocerus* zieht“ und damit schliesst „Also kein einziges von Erichson's Merkmalen passt auf meine Gattung *Rhegmatocerus*“. Hiernach möchte man vermuthen, dass H. v. Motschulsky seine Gattung *Rhegmatocerus* mit ihren 3 indischen und Erichson's Gattung *Diachus* mit ihren 2 amerikanischen und einer europäischen Art in ihren wesentlichen Gattungsmerkmalen verglichen und dieselben grundverschieden gefunden hat, namentlich in den Merkmalen, die nach meinen Ausführungen die unzweifelhafte Identität derselben zu erkennen geben. H. v. M. hat aber nur „zur gefälligen Ansicht“ ein Bild von *Diachus nanus* Er. nach Erichson's Abbildung und vom *Rhegmatocerus conicollis* nach der Natur verfertigt, dem er die Beschreibungen\*) der genannten beiden Käfer folgen lässt, von denen die seines *Rhegmatocerus conicollis* nicht die im Bulletin de la Société impériale des naturalistes de Moscou enthaltene\*\*) oder nach derselben

\*) Auf einer halben Druckseite enthält die Motschulsky'sche statt der Endung is: 1mal ibus, 3mal i, 5mal es, was den Sinn sehr verwirrt. Wer die Schuld daran trägt, weiss ich nicht.

\*\*) Als besonders charakteristisch vergleiche man z. B.: Bulletin de Moscou 1858 p. 658, Z. 12 v. o. die jambes sans epines von *Rhegmatocerus* mit den tibiis anticis et mediis distincto-spinuloso-setosis des *Rhegmatocerus* der Wiener Monatschrift 1860 p. 200.

angefertigte\*), sondern eine, erst für seine Zwecke so verschieden wie möglich von der Erichson'schen ausstaffirt ist. Indem H. v. M. hiermit das selbstständige Urtheil der Leser präoccupirt, erschwert er es zugleich dadurch auf's Aeusserste, dass er in keiner Weise die Gattungsmerkmale von den specifischen trennt, sondern die Verschiedenheit der Gattungen *Diachus* und *Rhegmatocerus* aus der Verschiedenheit aller Merkmale, welche er zweien Arten zuschreibt, herauslesen lässt. Sehen wir nun zu, in welcher Weise H. v. M. hierbei zu Werke geht.

1. Unter den Gattungsmerkmalen habe ich das winzige Endglied der Maxillartaster besonders hervorgehoben und in Note 5 auf pag. 25 ausdrücklich bemerkt: „Wenn Erichson sagt: *Diachus* structura oris omnino cum *Leptacino* convenit, so ist dabei auf die am meisten in's Auge fallende Bildung der Maxillartaster keine Rücksicht genommen, indem bei *Leptacinus*-Arten das Endglied derselben nur wenig kürzer als das vorhergehende, bei *Diachus* dagegen kaum bemerkbar, ähnlich wie bei *Cryptobium* gebaut ist“.

Trotz dieser Note bildet Herr v. M. zur gefälligen Ansicht ohne jede weitere Bemerkung die Maxillarladen und Taster von *Leptacinus*, auf die Erichson unter *Diachus* nach meinen Ausführungen ganz unrichtig verweist, als die von *Diachus nanus* Er. ab. Wer nun wirklich etwas von Staphylinen-Systematik versteht, meinen Aufsatz aber nicht zur Hand genommen hat, muss natürlich nach M.'s Abbildung glauben, dass der Taster von *Diachus* Er. mit dem langen Endgliede grundverschieden von dem Taster von *Rhegmatocerus* Motsch. mit ganz winzigem Endgliede ist! durch dasselbe characterisirt sich aber gerade *Rhegmatocerus* am allerdeutlichsten als *Diachus*.

2. Gehen wir von dem Endgliede der Maxillartaster zum Basalgliede über, so finden wir den palpi maxillares articulo primo parvo von *Diachus* Er. die palp. max. art. primo elongato von *Rhegmatocerus* gegenübergestellt. Nun wendet Erichson den Ausdruck elongatus für das erste Glied der Maxillartaster in der ganzen Familie der Staphylinen allein in der Gruppe der *Stenini* an\*\*); mit ersterem besitzt das erste Glied bei *Diachus* auch keine entfernte Aehnlichkeit. Wenn Herr v. M. es dennoch elongatus nennt, so geschieht diess rein willkürlich und beweist seine gänzliche Unkenntniss der üblichen Terminologie oder die Absichtlichkeit, eine eclatante Verschiedenheit von *Diachus* und *Rhegmatocerus* anzugeben, wo keine existirt.

3. Bei den Lippentastern nennt H. v. M. das letzte Glied bei *Rhegmatocerus* „elongatus“, während es Erichson bei *Diachus* „minutus“ nennt; das

\*) Um dafür ein Beispiel vorweg zu nehmen, erwähne ich, dass die tête allongée des *Rhegmatocerus* des Bulletin de Moscou dem caput oblongum der Erichson'schen Beschreibung von *Diachus* gegenüber in der Wiener Monatschrift in ein caput ellipticum verwandelt wird.

\*\*) Vergl. Erichson Genera et Species Staphylinorum pag. 9 unten: Palpi maxillares articulo primo quam plurimum minuto, brevi, Steninis solis elongato.

klings ganz verschieden, ist es aber nicht, wenn man weiss, dass Erichson überhaupt beim letzten Gliede der Lippentaster den Ausdruck *elongatus* nicht anzuwenden pflegt; natürlich für Herrn v. M. nur ein Grund, ihn hier zu wählen.

4. Die *mandibulae* nennt Herr v. M. bei *Rhegmatocerus elongatae*, *prominentes*, Erichson nennt sie bei *Diachus breves*, *haud prominentes*. Natürlich! weil er den Ausdruck *elongatae* nur bei Gattungen mit so auffallend schlanken und vorgestreckten Mandibeln wie *Belonchus* und *Oxyporus* anwendet\*). Um die Verschiedenheiten in der Mandibelbildung in seiner Weise recht anschaulich zu machen, deutet Herr v. M. in der Copie von *Diachus* die im Originale\*\*) sehr deutlichen und vorstehenden Mandibeln kaum kenntlich an, bei *Rhegmatocerus* aber durch einen wunderbaren Schnabel.

5. Das *caput collo brevissimo* von Erichson's *Diachus* ist richtig copirt; die Copie hat aber deutlich einen doppelt so langen Hals als die Abbildung von *Rhegmatocerus*, welcher nach H. v. M. ein *caput collo valde distincto* besitzt.

6. Da Erichson die zarten Punkte auf dem Halsschild von *Diachus*, deren charakteristische Stellung ich näher erläutert habe, in seiner Abbildung fortgelassen hat, hätte auch H. v. M. sie besser unabgebildet gelassen. Schlimmer als das bildet er sie so liederlich ab, dass es mit Hilfe seiner Abbildung, wie schon öfter, geradezu unmöglich wird, seinen *Rhegmatocerus conicollis* zu erkennen. Bei diesem Käfer, den ich besitze, liegt das vordere Punktpaar unmittelbar am Vorderrande, nicht ziemlich entfernt von demselben; die seitlichen Punkte neben den Punkten des zweiten Paares liegen nicht hinter, sondern deutlich vor denselben; zwei ähnliche sehr charakteristische Punkte an der Seite des dritten Punktpaares sind fortgelassen; auf den Flügeldecken liegt die innere Punktreihe der Flügeldecken nicht in der Mitte zwischen der ihr zunächst liegenden und der Naht, sondern nahe an der letzteren. Herr v. M. möge nur seinen *Rhegmatocerus conicollis* an die Redaction der Monatschrift einschicken und diese entscheiden lassen, ob ich ihm Unrecht thue oder seinen *Rhegmatocerus* nicht kenne, von dem er ein völlig abgeriebenes Stück ohne Haare abbildet, während die bei *Diachus* im Originale abgebildeten feinen Haare in der Copie als grobe Borsten erscheinen.

7. Auf die angezeigten Verschiedenheiten in der Länge der Fühler von *Diachus nanus* und *Rhegmat. conicollis* ist hier um so weniger einzugehen, da der *Rhegmatocerus antennatus* Motsch. schon ganz andere Fühler als der *conicollis* hat. Dennoch muss ich erwähnen, dass es einfach eine falsche Angabe ist, wenn Herr v. M. das erste Glied, welches bei *Diachus* von Erichson *reliquis paulo major* genannt wird, bei *Rhegmatocerus conicollis* *reliquis duplo longior* nennt; es ist wenig länger als das dritte

\*) Vergl. Erichson Gen. et Spec. Staphyl. p. 9 Zeile 16 und 17 von oben.

\*\*) Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. Taf. I. Fig. 6.

Charakteristisch ist die Zeichnung des vergrösserten Fühlers an der Basis! die rechte Basallinie entspricht der Natur, die linke ungefähr der Beschreibung.

8. Wer Erichson's Genera et Species Staphylinorum ein wenig nachgelesen hat, weiss, dass er das erste Tarsalglied, wenn es deutlich länger als die folgenden ist, in der Diagnose *elongatus* nennt, die folgenden aber nicht weiter erwähnt, gleichgültig, wie lang oder kurz sie sind. Herr v. M. bringt einen künstlichen Gegensatz zwischen den „pedes articulo primo elongato“ von *Diachus* und den „pedes articulis omnibus elongatis“ von *Rhegmatocerus* hervor.

Nach alle dem darf ich wohl von einer weiteren Beleuchtung der Motschulsky'schen Arbeit absehen, aber nicht ohne die Frage an die Redaction zu richten, was man ihres Erachtens von einem Manne zu halten hat, der ein solches Machwerk fabricirt, um die Leute wieder einmal glauben zu machen, ihm sei von kompetenter Seite Unrecht geschehen. Macht er sich der Beachtung seiner notorisch fast gänzlich unbrauchbaren Beschreibungen \*) nicht selber völlig unwerth, wenn er auf solche Weise denen gegenübertritt, die einmal von denselben Notiz nehmen?

### Nachschrift.

So eben sendet mir Herr Lederer auf mein Verlangen die Jahrgänge VII—XI der *Etudes Entomologiques rédigées par Victor de Motschulsky*, Lieutenant-Colonel, d'Etat-Major, en retraite etc. zu.

Im Jahrgang VIII vom Jahre 1859 heisst es kurz vor dem Schluss des Aufsatzes: „Un séjour sur l'île de Ceylan par J. Nietner“ auf pag. 24: „Une très riche collection de Brachélytres, composée de 200 à 300 espèces, a été envoyée gratis à Mr. Kraatz, à la condition de les décrire aussitôt, mais voici bien des années d'écoulées, sans que ce Monsieur ait rempli sa promesse, à l'exception d'une douzaine de Termitophiles.“

Hiermit würde Herr Nietner auf die ungeschickteste Weise eine grobe Unwahrheit publicirt haben, da ich an seinen Vater für die erwähnten Staphylinen gegen 80 Thaler bezahlt \*\*) habe und sich die Correspondenz über den ganzen Handel und die Quittungen zur Ansicht für Jedermann in meinen Händen befinden. Ohne dass ich von Herrn Nietner irgend eine Erklärung gefordert habe, schrieb mir auch derselbe bereits am

\*) Auf den traurigen Broderwerb, dieselben in den entomologischen Jahresberichten (vergleiche z. B. den von 1858 pag. 73, 77) weitläufig zu excerptiren, sollte doch Herr Dr. Gerstäcker verzichten, oder glaubt er wirklich, irgend einem Menschen damit zu nützen? Diagnosen zu wiederholen, hat doch nur bei vereinzelter Gattungsbeschreibungen in schwer zugänglichen Schriften einen Sinn! Herr v. M. ist natürlich von Dr. Gerstäcker ebenso erkannt und der letztere muss es sich gefallen lassen, dass die freche, anonyme „Stimme aus Russland“ in den *Etud. VII. p. 192* seinen Aufsatz über *Carabus* würdevoll gehalten nennt.

\*\*) In Folge dessen versteht es sich auch von selbst, dass ich für eine Gratislieferung mich Herrn Nietner gegenüber nicht habe zu etwas verpflichten können.

22. Mai 1860: „Sie können sich wohl vorstellen, dass Motschulsky in seinen *Etudes Ent.* 1859 p. 24 nicht meine Autorität für die Angabe hatte, dass Sie die Staphylinen gratis von mir erhalten hätten“ und fügt im weiteren Verlaufe hinzu: „an anderen Orten ist der Text meines Manuscriptes gänzlich verfälscht.“ (Der Brief liegt der Redaction der Wiener Monatschrift vor.)

Mithin hat Herr v. Motschulsky sich nicht gescheut, in einer ihm ganz fremden Angelegenheit in ein fremdes Manuscript Unwahrheiten über mich einzuschalten, nur um mich bei dem entomologischen Publikum zu verdächtigen. Einer solchen Handlungsweise gegenüber hatte ich geschwiegen, obwohl ich z. B. bereits im Frühjahr 1860 in Paris von Herrn Reiché auf den mich betreffenden Passus in den *Etudes* aufmerksam gemacht wurde, weil ich mir bewusst war, nicht das Mindeste gegen Herrn v. M. unternommen zu haben, was ihn zu einem solchen Auftreten verleiten konnte, und weil ich glaubte, dass das Treiben des Herrn v. M. hinlänglich bekannt wäre. Da ich hiervon aber gegenwärtig weniger überzeugt bin, habe ich auf Zureden meiner Freunde auf den Nietner'schen Brief ohne weitere Betrachtungen \*) zurückkommen zu müssen geglaubt; zugleich halte ich es für dienlich, auf einige Stellen der *Etudes* einzugehen, nicht um mich einem Motschulsky gegenüber zu rechtfertigen, sondern um zu zeigen, wie wenig er es verdient, beachtet zu werden.

In den *Etudes* VIII p. 81 heisst es:

„M. Kraatz s' est donné la peine de reproduire ce genre exotique (*Erchomus* Motsch.) parmi les Staphylinites d'Allemagne, sous le nom de *Coproporus*, sans décrire aucune espèce, mais comme j' ai été le premier à le séparer des *Tachinus* et que le nom d'*Erchomus*, que je lui ai donné est antérieur à celui de M. Kraatz, qui c' est bien gardé de citer le mien, il doit être conservé. M. Kraatz le sait parfaitement bien, car encore en 1855 je lui ai donné plusieurs espèces de celles qui se trouvent décrites maintenant sous les mêmes noms dans le *Bulletin de Moscou*, — ouvrage que j' avais envoyé pour être imprimé en Mai 1857, tandis que l' ouvrage de M. Kraatz n' a paru qu' en Novembre de la même année, comme on se peut assurer dans les dates placées dans les avant-propos. Ces petits tours d' adresse pour s' approprier la priorité sont du reste pardonnables à ce Mr. Kraatz, parcequ' il est tout-à-fait jeune homme encore.“

Dass Alter vor Prioritätsjägerei nicht schützt, hat Herr v. M. wie kein Anderer bewiesen und meiner Jugend als abschreckendes Beispiel gedient;

\*) Ausgenommen die eine: Wodurch H. v. M. veranlasst wurde, das von ihm in Nietner's Aufsatz hineingesetzte und durch *Cursiv*schrift hervorgehobene Wort gratis in den *Etudes* von 1860 zurückzunehmen, weiss ich nicht; wenn diess aber dadurch geschieht, dass es einfach unter den *Errata* heisst: sur la page 24, ligne 41 d' en bas des *Etudes* 1859 il faut rayer le mot *gratis*, so hat dieses Verfahren bereits anderwärts Erstaunen erregt. (Vergl. *Wien. ent. Monatschr.* 1861 p. 337). Dass dadurch der gegen mich hervorgerufene ungünstige Eindruck bei den Wenigsten verwischt werden konnte und sollte, ist klar.

seine Entstellung der Thatsachen übersteigt aber im vorliegenden Falle alle Grenzen.

In meiner Vorrede zum Band II. der Insekten Deutschlands vom November 1857, auf die Herr v. M. verweist, steht, dass die vier letzten Lieferungen im Jahre 1857 ausgegeben sind; dieselben umfassen 44 Bogen, auf dem ersten Bogen ist die Gattung *Coproporus* beschrieben, jeder Bogen erfordert meist circa 8 Tage, bis er gedruckt ist, und vor dem Druck muss doch schon das Manuscript angefertigt sein. Vielleicht ist daher mein Bogen mit *Coproporus* schon 1856 gedruckt, während Herr v. M. seine Arbeit, die ich absichtlich ignorirt haben soll, erst im Mai 1857 zum Druck abgeschickt hat.

Unter den wenigen Staphylinen-Arten, die Herr v. M. mir einmal gegeben, befand sich sein *Erchomus* nicht, während man aus seiner Fassung gerade das Gegentheil vermuthen muss.

Jahrgang VIII. p. 163 heisst es:

„Mr. Kraatz prétend que mon genre *Rhegmatocerus* est = *Diochus* Er., ce qui n' est pas le cas, car mon genre présente une tête plus ovale, un corselet très conique, sans cils autour, mais marqué des points imprimés comme les *Quedius*, des élytres sensiblement élargies en arrière etc.“

Dass ein ovalerer Kopf und ein conisches Halsschild keine Gattungsmerkmale sind und dass das Halsschild von seinem *Rhegmatocerus* ohne Borsten ist, weil dieselben abgerieben sind, kann allerdings ein Motschulsky nicht wissen; nur ein solcher kann zu seiner Rechtfertigung „mais marqué des points imprimés comme les *Quedius*“ sagen, während er in der Beschreibung des *Rhegm. conicollis* (Bull. de Moscou II. p. 658 unten) angibt: sur la partie antérieure du disque on voit de chaque côté trois points enfoncés qui se dirigent vers le milieu, tandis qu' ils sont divergents chez les *Philonthus*, *Quedius* etc. Vergleicht man hiermit die oben erwähnte Figur in der Wiener Monatschrift, so wird man die inneren Punkte der seitlichen Punktpaare für die vordersten von den trois points de chaque côté halten müssen; nach der Beschreibung unter der Figur aber jedenfalls die beiden Punkte am Vorderrande des Halsschildes, da von seriebus dorsalibus tripunctatis und punctis duobus lateraliter utrinque gesprochen wird, auf welche man allein die seitlichen Punktpaare der Abbildung beziehen kann; im ersteren Falle bleibt man über das seitliche Punktpaar im Unklaren, im zweiten ist nicht mehr von einer Divergenz der Punkte zu sprechen, die eine Bögenlinie bilden. Richtig ist nur, dass die Figur falsch ist, wie schon oben angegeben, zu bemerken noch, dass die Halsschildpunkte bei *Quedius* convergieren und mit denen von *Diochus* keine analoge Lage haben. Dass die Flügeldecken bei *Diochus* nach hinten sich verbreitern, kann man in Erichson's Original-Abbildung allerdings sensiblement wahrnehmen, nimmt man aber zur Controlle der Angabe „élytres sensiblement élargies en arrière“, welche *Rhegmatocerus* im Gegensatz zu *Diochus* auszeichnen sollen, Motschulsky's eigene Figur von *Rhegmatocerus* in der Wiener Monatschrift zur

Hand, so findet man die rechte gar nicht, die linke deutlich verbreitert. So viel an dieser Stelle über *Rhegmatocerus*.

In Betreff der weiteren Auslassungen des Herrn v. M. auf p. 163 will ich bemerken, dass ich durch die Abbildung der Gattung *Sunides*, welche mir erst vor wenigen Wochen mit dem 3. Hefte des *Bullet. de Moscou* von 1858 durch Herrn Staatsrath Renard zugekommen ist, meine Ansicht nur bestätigt gefunden habe, dass wir es in *Sunides* mit einer breitköpfigen *Lithocharis* zu thun haben; wer in M.'s Abbildung die „forme élargie et applatie de quelques Anthophagus et surtout des genres *Boreaphilus* et *Chevrieria*“ erkennen soll, muss gewiss ebenfalls eine lebhaftere Einbildungskraft\*) besitzen, wenn auch nicht jene unglaubliche, vermöge welcher Herr v. M. in seiner (Bembiden-) Gattung *Elaphropus* einst „le passage entre *Scydmaenus* et *Ptinus*“ sah\*\*).

Wie das Thier eigentlich aussieht, könnte die Redaction der Wiener Monatschrift, und ob es wirklich etwa nicht zu *Lithocharis* gehört, ich selbst sehen, wenn es zur Ansicht eingeschickt würde; geschähe dies in Begleitung von Motschulsky's Gattung *Piestomorplus*, die er auf S. 164 gegen meinen Ausspruch nicht mit *Holisus* vereinigt wissen will, so wird Herr Prof. Redtenbacher im Stande sein, sich über die Identität auszusprechen; übrigens muthmasse ich mit Bestimmtheit, dass *Piestomorplus* Dörnchen an den Schienen hat, weil Motschulsky das Gegentheil angibt\*\*\*); dass die Gattung keine stries subsuturales auf den Flügeldecken besitzt, welche „par méprise du graveur“ die Abbildung zieren, gibt Herr v. M. ja bereits selbst an, was insofern nicht uninteressant ist, als die Gattung *Holisus* sich durch die sutura elytrorum integerrima sehr auszeichnet.

Die Gattung *Scoponeus* habe ich mit *Scopaeus* vereinigt, nicht, weil Herr v. M. keine Unterscheidungsmerkmale angegeben hat, sondern weil dieselben nichts taugen.

Wenn Herr v. M. p. 164 behauptet, von *Cajus pumilus* Mannerh. gesprochen zu haben „précisément parceque son exemplaire typique ne s'accorde pas avec la description de Mannerheim“, so hätte er diess hübsch mit einem Worte erwähnen und anstatt „sur le corselet de l'espèce de Mr. Mannerheim je ne compte que cinq points imprimés, tandisqu' il y en a six chez le *C. aterrimus*“ etwa sagen sollen: tandisque M. Mannerheim en compte six. Da Mannerheim als *pumilus* ein einzelnes Stück beschrieben hat, bleibt es trotz der ausfälligen Phrasen†) höchst unwahrscheinlich, dass

\*) „Il faut posséder une riche imagination et surtout, ne pas avoir lu ma description, pour faire de pareils rapprochements“ sagt Herr v. M. auf p. 163, weil ich seine Gattung *Sunides* für eine breitköpfige *Lithocharis* erklärt habe.

\*\*\*) Vergl. *Annales de la société entomologique France* 1860 p. 638.

\*\*\*\*) Vergl. meine Note 2 auf pag. 25.

†) Jahrg. *Etud. VIII.* p. 77: „Si Mr. Kraatz avait voulu réfléchir il eut compris les choses telles qu'elles sont, et non comme il se plaît à les représenter, alors il eut gardé sa sagesse pour lui-même, comme le dit très bien un proverbe allemand“ und p. 164: „Enfin la note, par rapport au *Philonthus pumilus* est passablement ridicule et tout à fait inutile!“

Herr v. M. das wirkliche typische Exemplar Mannerheim's vor sich gehabt habe, sehr wahrscheinlich, dass son *exemplaire typique* nicht der echte *pumilus* gewesen und gewiss, dass er ursprünglich von einem typischen Exemplare kein Wort erwähnt hat, es also wohl nicht lächerlich war, auf Mannerheim's Worte gegenüber den Motschulsky'schen, und namentlich diesen, hinzuweisen.

Dass in der Berliner entomol. Zeitschrift 1859 p. XXXI. unten hinter *Paederus indicus* einfach Er. statt Motsch. als Autor zu setzen ist, konnte Herr v. M. um so leichter vermuthen, s' il avait voulu réfléchir, da er keinen *P. indicus*, Erichson aber einen *P. cyanocephalus* in den Gen. et Spec. beschrieben hat und ich nur einen autorlosen *cyanocephalus*, aber keinen *cyanocephalus* Motsch. erwähne.

Somit bliebe von den Reclamationen des Herrn v. M. nich s übrig, als dass er aus Erichson's Beschreibung des *Pinophilus complanatus* seinen *morio* nicht erkannt hat, was ihm, da er so wenig in Erichson's Ausdrucksweise Bescheid weiss, allerdings leicht passiren kann, aber gewiss nicht beweist, dass beide Arten nicht identisch sind.

M.'s Mäckelei Etud. VII. p. 157 an der Figur von *Boreaphilus*, die mit grosser Sorgfalt gezeichnet wurde, aber „par son abdomen parallèle, ce qui n'est pas le cas sur l'insecte vivant, rappelle plutôt un Deleaster“ und Herrn v. M. nicht befriedigt, weil das Thier lebendig anders aussieht, ist wirklich doppelt spasshaft, wenn man an seine Tafeln denkt.

Doch genug!

Obwohl ich bekanntlich nie einen Federkrieg gegen Herrn v. M. geführt, aber allerdings ein paar Mal mit dürren Worten seine Arbeiten gewürdigt habe, könnte man dennoch glauben, er sei gegen mich ganz besonders eingenommen. Wenn man aber liest, welchen Ton H. v. M. am Ende des 7. Bandes seiner Etudes gegen einen Lacordaire anschlägt und auf p. 178 damit schliesst: „maintenant (l'ouvrage de Mr. Lacordaire) c'est à recommencer“ so wird man von diesem Glauben gewiss zurückkommen. Ist es H. v. M. so leicht (vergl. Etud. VII. p. 175: nous avons regardé un peu les genres et familles vérifiées) Lacordaire Nachlässigkeiten oder Fehler in der Beobachtung\*) nachzuweisen, dann ist die Liederlichkeit, mit der er selbst arbeitet, doppelt schmachvoll. Gerade diese unterstützt ihn in seinen Rechtfertigungen, die fast immer nur scheinbare und ein Gewebe von falschen Darstellungen und dreisten Invectiven sind, darauf berechnet, das Publikum durch die Sicherheit zu dupiren, mit der sie ausgesprochen sind.

Wenn H. v. M. sich und seine Schriften beim entomologischen Publikum nachgerade noch nicht unmöglich gemacht hat, dann gibt ihm dasselbe fast das Recht so zu verfahren, wie er es fort und fort thut.

\*) H. v. Motschulsky hat meines Erachtens Recht, wenn er die Fühler von *Necrophorus* für eifgliedrig erklärt, aber ausgezeichnete Beobachter wie Schiödte, Sturm u. A. m. haben sie als zehngliedrig aufgefasst, mithin ist Lacordaire daraus kein Vorwurf zu machen, wenn er ein Gleiches thut.



Erfüllen wir eine Pflicht gegen die Wissenschaft, die H. v. M. zur Befriedigung seiner unbegrenzten Autoreitelkeit und Mihsucht missbraucht, wenn wir gewissenhaft die wenigen Körner der M.'schen Arbeitsspreu sammeln, seine Arten und Gattungen deuten, um dafür von ihm geschmäht zu werden, oder erfüllen wir eine Pflicht gegen uns selbst, wenn wir ihn in seinen Etudes zu seinem Privatvergnügen drucken lassen, was er will und die entomologischen Zeit- und Vereinschriften rein von seinen Arbeiten halten, weil wir ihren Werth kennen gelernt haben?

Die Einsicht in die letzten Jahrgänge der Etudes entomologiques redigées par M. Victor de Motschulsky, die mir durch Herrn Lederer geboten wurde, hat mich überzeugt, dass die in denselben veröffentlichten Artikel des H. v. Motschulsky, wie die früheren desselben Verfassers, ein Sammelplatz von Unwahrheiten, von Widersprüchen, von unverantwortlichen Flüchtigkeiten und von falschen Beobachtungen sind.

### Anhang von Dr. A. Schaum.

Eine flagrante Unwahrheit ist es z. B., dass M. im Jahrg. 1858 S. 177 bei Gelegenheit einer ihres Verfassers würdigen Anzeige von Lacordaire's Gen. d. Coleopt. wörtlich, um Lacordaire's Urtheil zu verdächtigen, drucken lässt „le genre *Oxypselaphus* Chaud. est mentionné sans reserve par Lacordaire I. p. 351, parceq' il est de M. de Chaudoir, que Mr. Lacordaire nomme observateur distingué, da Lacordaire an dieser vom Verfasser selbst angeführten Stelle *Oxypselaphus* als eine unberechtigte Gattung, unter ausdrücklicher Angabe seiner Gründe, eingezo-gen hat.

Ein Widerspruch der eclatantesten Art ist es z. B., wenn an der eben angeführten Stelle von *Oxypselaphus* gesagt wird „il est identique avec l'ancien genre *Olisthopus* et l'espèce *Ox. pallidus* n'est rien de plus qu' un exemplaire frais de notre *O. Sturmii*“ und wenn einige Seiten vorher (S. 157) in demselben Jahrgange der Etudes unter der Rubrik „Synonymie et critique“ gesagt wird, dass *Oxypselaphus pallidus* = *Anchomenus oblongus* ist.

Ein Beispiel unverantwortlicher Flüchtigkeit ist es z. B., wenn es mir (Et. ent. 1859 p. 125) ganz speciell zum Vorwurf gemacht wird, dass ich in meiner Aufzählung der Arten von *Procrustes* (Naturgesch. I. S. 176) den *Procr. Fischeri* Fald. nicht erwähnt habe, während derselbe doch gerade an der bezeichneten Stelle sub Nr. 8 mit voller Angabe des Citates von mir aufgeführt ist.

Auf falschen Beobachtungen beruhen z. B. alle Mittheilungen über verschiedene Dromien (1858 S. 154), welche Berichtigungen meiner Angaben sein sollen: 1. dass *Blechrus glabratus* Schaum nicht = *Lebia glabrata* Duftschm. sei, die vielmehr mit *Dromius maurus* Sturm identisch sei; — 2. dass *Blechrus maurus* ungezähnelte Klauen habe; — 3. dass *Dromius*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber Diochus Er. und Rhegmatocerus Motsch. 55-63](#)